



EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU) EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)

Newsletter SENIOR INTERNATIONAL (SI) Nr. 175 (dt.) 22. Oktober 2019

Bei Freunden im Konrad-Adenauer-Haus

Wege zu mehr Demokratie diskutiert / Terminplanung 2020

Berlin (18./19.Oktober). In Sandanski hatte sich unmittelbar nach dem Kongress Ende September das neugewählte Präsidium der ESU konstituiert. (Siehe dazu die Ausgaben Nr. 173 und 174.) In Berlin ging es dem Führungsgremium nun um strategische Überlegungen und praktische Folgerungen für die nächsten Monate. Es folgte eine zweitägige anregende Begegnung mit der CDU-Senioren-Union im Konrad-Adenauer-Haus.



Im Konrad-Adenauer-Haus in Berlin-Tiergarten vereint: Mitglieder des Präsidiums der ESU und des Geschäftsführenden Bundesvorstandes der CDU- Senioren-Union.r DU).
Foto: Michelle Vervaeke

Im Rückblick auf den ESU-Kongress in Bulgarien betonte **An Hermans** vor dem Präsidium, dass die „Sandanski-Resolution“ für alle Mitgliedsverbände eine gute Grundlage für ihr politisches Wirken sei. Unter dem Titel „Senioren setzen sich für Europa ein“ analysiere das Dokument die politische Entwicklung seit 1989 und weise Wege zu mehr „Einheit in Vielfalt“, zu einer „geeinteren und demokratischeren Union“. Daran mitzuwirken, haben die Kongress-Delegierten im September mit der Annahme dieser Erklärung zugesagt.



Das erste Tagungspräsidium mit Guido Dumon, An Hermans, Claus Bernhold und Jan Peter Luther (v.l.n.r.)

Mit der Verabschiedung eines zweiten Dokumentes hätten sie ihre Bereitschaft erklärt, die erfreulichen Positionen der künftigen EU-Kommission zum Demographischen Wandel bestmöglich zu vertreten.

Wie richtig die ESU damit liegt, machte die nachfolgende Begegnung mit dem Geschäftsführenden Bundesvorstand der CDU-Senioren-Union deutlich. Das Treffen ist dem Ehrenvorsitzenden der Organisation, **Dr. Bernhard Worms**, zu danken, der sich unter den Teilnehmern befand. ESU-Präsidentin **Prof. An Hermans** verband ihren Dank an ihn mit einer Würdigung **Helmut Kohls**. Das entschlossene Handeln des damaligen deutschen Bundeskanzlers und europäischen Ehrenbürgers nötige ihr auch 30 Jahre nach der staatlichen Einigung Deutschlands noch hohen Respekt ab.

„Politik mit dem Herzen machen“

Für **Claus Bernhold**, Mitglied des ESU-Exekutivkomitees und Stellvertretender Vorsitzender der gastgebenden Senioren-Union, ist es an der Zeit, Politik wieder mit dem Herzen zu machen. Dass 1989 der ungarische Regierungschef **Miklos Nemeth** auf eine Frage Kohls nach Gegenleistungen für seine mutige Grenzöffnung geantwortet hat: „Ungarn verkauft keine

Menschen“, berühre ihn noch immer zutiefst. Diese von Menschlichkeit geprägte Politik habe auch den Festakt der Senioren-Union zur Auszeichnung **Nemeths** und **Istvan Horvaths** vor wenigen Tagen geprägt und Teilnehmer zu Tränen gerührt. (Siehe SI Nr. 174).



Dr. Gabriele Peus-Bispinck, Heide Exner, Rolf Berend, Heinz Soth, Helge Benda und das 1.Tagungspräsidium (v.r.n.l.)

Mit den Dokumenten von Sandanski habe sich die ESU dem Ziel „Einiges Europa“ verschrieben, das ohne Innengrenzen auskommt, die Bürgerrechte achtet, Frieden und Gerechtigkeit verteidigt, für Gleichberechtigung der Geschlechter eintritt und eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik anstrebt.

Welche Wertschätzung die ESU bei der Gastgeberin **Annegret Kramp-Karrenbauer** genießt, übermittelte die CDU-Vorsitzende und deutsche Verteidigungsministerin in einer Videobotschaft. Sie bot der „größten politischen Seniorenorganisation in Europa enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit an“.

Rolf Berend, der nach Claus Bernhold sprach, erinnerte mit Dankbarkeit daran, dass mit dem 3.Oktober 1990 die Bürger der DDR automatisch auch zu EU-Bürgern geworden sind. Mit „Miesmachern“ unter seinen Landsleuten könne er sich nicht solidarisieren – übrigens ebensowenig wie mit jenen Politikern, die nach den Europawahlen **Manfred Weber**, den einvernehmlich benannten Spitzenkandidaten für den Kommissionsvorsitz, verhindert haben.

Dieser Kritikpunkt wurde im Verlauf der Tagung auch von weiteren Rednern angesprochen. Es überwog schließlich die Auffassung, das Ähnliches vermieden werden muss und in **Ursula Von der Leyen** schließlich eine Persönlichkeit gewählt wurde, die europaweit hohes Ansehen genießt und volle Unterstützung verdient.

Für **Berend** eröffnete die vom Mauerfall geprägte Zeitenwende die Möglichkeit zu politischen Mandaten: 1990 für sechs Monate in der freigewählten DDR-Volkskammer und später im EU-Parlament. Jetzt ist er erfolgreicher Vorsitzender der Senioren-Union in Thüringen, gehört dem Bundesvorstand an und bringt seine Erfahrungen im Exekutivkomitee der ESU ein.

Jan Peter Luther, Bundesgeschäftsführer der Senioren-Union, ließ seine Zuhörer verbal an einem langen und demokratisch geführten Prozess zur Erarbeitung einer „Grundordnung“ seiner Organisation teilhaben. „Nun haben wir ein Programm, das auf nur acht Seiten ausführt, wer wir sind, was wir wollen und wie wir uns die Zukunft vorstellen.“ Das Programm wurde im

Oktober 2018 verabschiedet. Es sieht in einer „begreif- und erlebbaren Digitalisierung auch für Senioren“ und in „Angemessenem Wohnen im Alter“ zwei Schwerpunkte für politisches Handeln der Gesellschaft.

In Diskussionsrunden nahmen mit **Prof. Dr. Merbach, Helge Benda und Heide Exner** weitere Stellv. Bundesvorsitzende und mit **Heinz Soth** der Schatzmeister und Beauftragte für internationale Beziehungen der Senioren-Union das Wort.



Dr. Christine von Stefenelli, Elke Garczyk, Dr. Bernhard Worms

„Überall Fuß fassen“

Unter dem Tagesordnungspunkt „Vorstellung der ESU“ sprach als Erste deren Präsidentin **Prof. Dr. An Hermans**. Sie verwies auf eine für Sandanski erarbeitete Broschüre, in der die seit 2016 geleistete Arbeit dokumentiert ist. Generalsekretär **Guido Dumon** setzte sich für die Beibehaltung der breiten Veranstaltungspalette aus. „Wir bringen Menschen aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Organisationen zusammen“, betonte er. Auf Nachfragen zur Strukturentwicklung („Warum sind Senioren aus Dänemark, Irland, Portugal, Frankreich, dem größeren Teil Italiens und aus den meisten Balkan-Ländern noch nicht bei uns?“ „Was ist mit den Mitgliedern in Polen (PSL) und Kroatien (HDZ) sowie dem Beobachter-Verband in der Ukraine?“) gab Dumon detailliert Auskunft. Zudem kündigte er einen schriftlichen Zustandsbericht an.

Bernhard Worms traf in der Präsentationsrunde die Feststellung, dass die zwischen 1990 und 1994 gesteckte Saat aufgegangen ist. Am 7. November 1995 konnte die Gründung der ESU in Madrid vollzogen werden. („Freilich ist nicht alles gelungen, was wir uns vorgenommen haben.“) Von Beginn an ein Vizepräsident, wurde Worms nach **Stefan Knafel** aus Österreich Präsident der ESU (2001 – 2013) und seine Nachfolgerin wurde 2013 **An Hermans**, der er jetzt zur Wiederwahl herzlich gratulierte.

Die ESU sehe er als Gemeinschaft, die Geborgenheit und Heimat gibt, auch, weil sie sich dem jüdisch-christlichen Erbe Europas verpflichtet weiß. „Überall Fuß fassen“ bleibe eine vordringliche Aufgabe, die alle Assoziationen und Persönlichkeiten etwas angehe.

„Geborgenheit und Heimat geben...“

...sollte das Anliegen aller Politiker sein, für die Christlichen Demokraten allemal. In diesem Sinne äußerte sich **Prof. Dr. Steven Van Hecke** aus Leuven (BE). Er eröffnete damit die Debatte über neue Wege zu einer demokratischen Gesellschaft, die auf gegenseitigem Vertrauen basiert, alle Willigen mitnimmt und das starke, geeintere und dennoch vielfältige EUROPA zum Ziel hat.



Das 2. Tagungspräsidium mit Dr. Bernhard Worms, Prof. An Hermans, Heinz K. Becker, Prof. Dr. Steven Van Hecke und Bertil Wegner (v.l.n.r.)

Parteien und Verbände seien aufgefordert, sich a l l e n Menschen und im besonderen den sozial Bedürftigen zuzuwenden. Die anhaltende Säkularisierung führe zu der Frage, welche Rolle die Religion privat und im öffentlichen Leben (noch) spielt. Politische Parteien, die sich - wie CDU/CSU - als „Volksparteien“ verstehen, hätten „unterschiedliche Interessen zusammenzubringen“. Zu berücksichtigen – auch durch die ESU – sei, dass nicht alle der EVP-Familie angehörenden Parteien, seien sie in Regierungsverantwortung oder in der Opposition, irgendein „Interesse an Verbänden für Jugendliche, Frauen und/oder Senioren besitzen“. Aus der Diskussion heraus kam der Vorschlag, dem künftigen EVP-Vorsitzenden (Wahl in Zagreb vorgesehen) dieses Problem bewusst zu machen und ihn um eine entsprechende Initiative zu bitten. Deren Erfolg käme der Europäischen Volkspartei (EVP) und der Europäischen Senioren Union (ESU) zugute.

Für Van Hecke war und ist es eine Überraschung und Genugtuung, dass die 27 verbleibenden EU-Staaten allen nationalen und historischen Eigenheiten und Besonderheiten zum Trotz in entscheidenden Fragen weiterhin mit e i n e r Stimme sprechen (jüngstes Beispiel: BREXIT-Deal)

Volksparteien müssen bleiben

Wie **Van Hecke**, der Politikwissenschaftler, bricht auch **Bertil Wegner**, der Büroleiter für internationale Beziehungen der CDU, eine Lanze für den Bestand von Volksparteien, denen gelegentlich ein baldiges Ende prophezeit wird. Seine Partei ist dabei, dem „Modell Volkspartei“ aus dem 19. Jahrhundert eine neue Gestalt zu geben, die der postindustriellen Gesellschaft angemessen ist. Der mit der Basis, also den Mitgliedern, und weiteren Interessenten geführte (bereits erwähnte) Grundsatzprogramm-Prozess sei ein Beispiel dafür.

Die „Basis“ sei es eben, die Volksparteien von lockeren Bewegungen wie die der französischen „Gelbwesten“ unterscheidet und ihre Position im politischen Spektrum auf Dauer mitbestimmt.

Für Wegner ist der politische und menschliche Umgang mit dem Spitzenkandidaten für den Kommissionsvorsitz, **Manfred Weber (CSU)**, kritikwürdig; er sei erleichtert, dass die von Frankreich und Spanien ausgegangene Ablehnungskampagne nicht zu einer „institutionellen Krise der EU“ geführt habe. Die profilierte **Ursula Von der Leyen** verdiene Unterstützung, erklärte er unter Applaus. Dass auch Weber dazu bereit ist, spreche für seine Lauterkeit.

Heinz K. Becker sieht in den Dokumenten des ESU-Kongresses im bulgarischen Sandanski Leitfaden von hohem Niveau. Sie begründen unser Engagement für Europa, das vom Zugehörigkeitsgefühl getragen ist und eine europäische Identität fördert. Das Bewusstsein über die reale „Europamitgliedschaft“ der Bürger sei auch durch unser Wirken zu stärken – bei Alt und Jung. Er sieht Defizite in der politischen Bildung der Bevölkerung, was für extreme (z.B. rechtsradikale) Positionen anfällig mache. Von der neuen EU-Kommission erwartet er, dass „die Menschen ihrer Stimme Gehör verschaffen können“, wie Frau Von der Leyen in ihrer ersten Rede betonte. Das werde auch die von ihr geforderte „stärkere Beteiligung an unserer Demokratie“ sichern helfen.



Astrid Lulling, Manfred Hopfengärtner, Etienne Vanderroost, Lidmila Nemcova und Gäste (v.r.n.l)

In der Diskussion fragten **Claus Bernhold, Astrid Lulling und Elke Garczyk**, was aus den ESU-Dokumenten werde. Präsidentin und Generalsekretär bestätigten in ihren Antworten, dass sie allen Mitgliedsverbänden und den EU-Institutionen übermittelt werden und zu Sandanski erste zustimmende Reaktionen (von der EU-Kommission) vorlägen. Es werde ein „Feedbackcontrolling“ geben, um zu beweisen, dass sich unser Mittun lohnt

.Etienne Vanderroost, Schatzmeister der ESU, rät der EU-Kommission, „fünf bis sechs wichtige Probleme“, darunter den Klimaschutz, als Aufgaben für ganz Europa zu definieren, wodurch sich viele Bürger eher zu einem Engagement entschließen würden als bei einer Vielzahl von Problemen, die unseren Alltag belasten.

Die Taten zählen

Für **Elke Garczyk** aus Bayern, die für das ESU-Präsidium nicht mehr kandidiert hatte, sind „klare Worte, wie sie Kurz und Söder pflegen“, eine Grundlage für das „Anpacken und Zugreifen“ im Sinne unserer politischen Ziele.

Lidmila Nemcova, Vizepräsidentin aus Prag, wünscht sich, dass die in der ESU und vielen anderen Ländern gepflegte offene Diskussion – Ausdruck einer lebendigen Demokratie - auch in der „gespaltenen Gesellschaft Tschechiens“ selbstverständlich würde. Bisher ginge es bestenfalls um „emotionale Diskussionen statt um Ermunterung zu politischem Handeln“. Die Sandanski-Beschlüsse sieht sie für sich und ihre ESU-Kollegen als Wegweiser.

Heide Exner (DE) will, dass den Enttäuschungen im „Fall Manfred Weber“ bald eine auf Verlässlichkeit beruhende Politik folgt. Auf Vanderroost eingehend, sprach sie sich dafür aus, dass ihre Partei, die CDU, „Klimaschutz und Wirtschaft“ verbindet. Frau Exner ist eine Stellv. Bundesvorsitzende der Senioren-Union.

Unter dem Eindruck der Verhinderung Manfred Webers stellt sich für Vizepräsidentin **Dr. Gabriele Peus-Bispinck** (DE) die Frage, ob das „Spitzkandidaten-Modell“ nicht vielleicht reformbedürftig sei.

Für **Antonis Demetriades**, Vizepräsident aus Zypern, hat die Gewinnung der Jugendlichen für eine christdemokratische Politik Vorrang, und so sei eine soeben begonnene Kampagne auf dieses Ziel gerichtet. Die Stimmenverluste für die regierende Rally-Partei müssen wettgemacht werden, betonte er.

Heinz K. Becker sorgt in Österreich dafür, dass die Kongress-Dokumente allen über 300 000 Mitgliedern des Seniorenbundes zugestellt werden. Für Überraschung sorgte seine Information, dass die von Sebastian Kurz geführte Volkspartei „jetzt auch stärkste Rentner- und Jugendpartei“ ist. Dass sich der Seniorenbund vor den Nationalratswahlen an der Positionierung bei der Pflegeversicherung beteiligt hat, zahlt sich inzwischen im Ansehen des ÖSB aus.

Ulrich Winz fragte Bertil Wegner nach seiner Einschätzung der Sejm-Wahlen in Polen. Seine Antwort: Zwar habe die rechtskonservative PiS stark zugelegt, aber im Senat, der 2. Kammer des Parlaments, die Mehrheit nicht gewinnen können. Besorgniserregend sei, dass die neue Rechts-Partei 7 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte.



Präsidentin An Hermans bei ihrer Schlussansprache

Präsidentin An Hermans sagte zum Abschluss, dass sie alle Vorträge und weiteren Redebeiträge als Unterstützung ihrer Tätigkeit betrachtet. Das erste Echo auf die Kongress-Beschlüsse sei ermutigend. Alle Mitgliedsverbände seien aufgerufen, die Aussagen zur Grundlage ihrer Arbeit zu machen. Sie freue sich auf Reaktionen auch aus unseren eigenen Reihen. Dazu gehörten ebenso Äußerungen, die in weiteren Positionsbestimmungen Platz finden sollten.

Was das ESU-Präsidium beraten hat

Eingangs dankte Präsidentin An Hermans ihrer bisherigen Stellvertreterin Elke Garczyk für ihre vielseitige und jahrelange Tätigkeit für unsere Sache in Bayern. Ihr Nachfolger, wie sie selbst vorgeschlagen von der CSU-Senioren-Union in Bayern, ist Manfred Hopfengärtner. Die weiteren aus dem Präsidium ausgeschiedenen Mitglieder Roland Leek (SE), Zvonko Zinrajh (SLO) und Janusz Marszalek (PL) waren an der Teilnahme gehindert.

Erstmals an einer Arbeitssitzung beteiligt und von der Präsidentin begrüßt wurden Astrid Lulling (LU) und Manfred Hopfengärtner (DE/Bayern).

Das Präsidium einigte sich darauf, das ESU-Statut einer gründlichen Revision zu unterziehen. Notwendig erscheinende Änderungen sollen diskutiert und womöglich auf einem Kongress beschlossen werden.

Lastenteilung angemahnt

Die Bewältigung der wachsenden politischen, programmatischen, organisatorischen, kommunikativen und Verwaltungsarbeiten erfordert eine Entlastung des Büros in Brüssel, wo **An Hermans und Guido Dumon** ehrenamtlich tätig sind. Gegenwärtig werden sie für ein Jahr von der Studentin **Michelle Vervaeke** unterstützt. An Hermans rief die Präsidiumsmitglieder eindringlich auf, mehr Aufgaben zu übernehmen. Dies sei eine Voraussetzung für das „Weitermachen“. Für eine verbindliche Lastenteilung/Verantwortlichkeit - inhaltlich und auf die

jeweilige Region der Präsidiumsmitglieder bezogen - konnte sich das Präsidium diesmal nicht entscheiden.

Der Generalsekretär kündigte für die nächste Präsidiumssitzung die Behandlung des Themas „Kommunikation und Netzwerkarbeit“ an. Damit wird auf neue Erwartungen an die Öffentlichkeitsarbeit reagiert.

Das Präsidium bestätigte die Veranstaltungstermine der nächsten Monate (siehe Überblick in dieser Ausgabe.) Die Festveranstaltung „25 Jahre ESU“ in Madrid soll für Kontakte mit Senioren vor Ort genutzt werden.

Für ihr Lebenswerk geehrt



Wie erst jetzt bekannt wurde, erhielt Dr. Marilies Flemming, Wien, im September aus den Händen von Heinz K. Becker die ihr von der ESU anlässlich ihres 85. Geburtstages zuge dachte Glastrophäe für ihr Lebenswerk: „In Honor of Lifetime Achievement“. Herzlichen Glückwunsch! – ESU-Vizepräsident Becker ist von der Österreichischen Volkspartei zum neuen Seniorenbeauftragten ernannt worden, womit er in Marilies´ Fußstapfen tritt.

EU-Termine

2019

6.-8.November **Bratislava**: Regionalkonferenz

„30 Jahre Freiheit – aus Sicht der Senioren“

20.-21.November **Zagreb**: Teilnahme von Delegierten und Gästen der ESU am Wahlkongress der Europäischen Volkspartei (EVP)

2020

5.-7.März 2000 **Prag**: Regionalkonferenz

Exekutivkomitee

Präsidium

2..Juli.2000 **Wien**: Präsidium

3.-4.Juli 2000 **Wien**: 11. Sommerakademie für Führungskräfte

6.-9.September 2000 **Kraków und Oswiecim**: Konferenz

Nowy Sadz und Bad Krynica: Teilnahme und Mitgestalter am Forum des 3. Lebensalters

(im Rahmen des Internationalen Ökonomie-Forums in Polen)

November 2000 **Madrid**: Festveranstaltung „25 Jahre Europäische Senioren-Union“

u. Tagung Exekutivkomitee

X

Eine Regionalkonferenz der Baltischen Länder in Tallinn wird erst 2021 stattfinden

Wort des Redakteurs

Liebe Empfänger des Newsletters!

Die vorliegende Ausgabe Nr.175 ist die letzte in meiner Zuständigkeit und Verantwortung. Gesundheitliche Gründe gebieten, kürzer zu treten. Recherchen, Reisen, Textverfassung und -bearbeitung, Korrespondenz mit Nutzern und Informanten, Übersetzung von

Positionspapieren ins Deutsche, Korrekturen, Formatierung der Texte und Bilder, E-Mail-Versand, Bearbeitung von Feedbacks, fortgesetzte Aktualisierung des Adressbuches - alles das erfordert mehr Zeit als mir noch angemessen und persönlich vertretbar erscheint.

Freilich habe ich mir einen Teil der gestiegenen Lasten durch die Umfangserweiterung von ursprünglich einer Seite auf nunmehr meistens um die zehn Seiten selbst zuzuschreiben. Es ist aber auch ein Beweis dafür, dass viel los ist in unserer Europäischen Senioren Union und wir mehr denn je gefordert sind.

Übrigens: In den ersten Jahren des Erscheinens gab es neben der unentgeltlich erstellten deutschen Ausgabe auch professionelle, aber kostenpflichtige Übersetzungen ins Englische, Französische und Spanische. Das Ehepaar Margit und Sean Hawkes übernahm vor Jahren ehrenamtlich die Übersetzung ins Englische. Mehrere ESU-Freunde haben den Newsletter – zumindest in Auszügen – zeitweilig in ihre Sprache übersetzt (Beispiele: Tschechien, Slowenien) und an ihre Landsleute verschickt. Das ÖSB-Magazin druckte ihn jahrelang im Wortlaut (für seine über 300 000 Mitglieder). Elke Garczyk aus Bayern versichert, „SI“ in ihrem Bundesland digital breit gestreut zu haben. Lidmila Nemcova bringt die deutsche und englische Ausgabe auf die Website ihres Verbandes.

In einem Gespräch mit Präsidentin und Generalsekretär haben wir in Berlin die wachsenden Anforderungen an die ESU - Öffentlichkeitsarbeit erörtert. Ob es einen Newsletter in vorliegender Form künftig noch geben wird, ist eher unwahrscheinlich. Vielmehr wird wohl der Website wieder stärkere Beachtung geschenkt.

„SENIOR INTERNATIONAL“ erschien erstmals im April 2006 nach einer Präsidiumstagung am Rande des EVP-Kongresses in Rom. „Pate“ stand dabei das (inzwischen eingestellte) Magazin des Österreichischen Seniorenbundes (ÖSB). Mein Anspruch war, „SI“ zu einer aktuellen Informationsschrift zu machen, was nach Meinung vieler Freunde (trotz Zurückhaltung bei Einsendungen) weitgehend gelungen sei. Hingegen ist „SI“ nach meiner Einschätzung kein Forum des Erfahrungsaustauschs geworden, was ich bedauere.

Von meiner ESU-Familie habe ich mich heute in Berlin verabschiedet. Die freundliche Zuwendung vieler Vertrauter wird mir fehlen; mit dem Herzen bleibe ich der ESU und ihren Aktivisten weiter verbunden.

Ulrich Winz, 18.Oktober. 2019

PS

Viele von Ihnen/Euch wissen es: Mein Internet-Account ist am 18.10. Opfer eines Hackerangriffs geworden, wodurch die meisten E-Mail-Adressen verloren gingen. Es wird einige Tage dauern, bis die neue Liste wieder nahezu vollständig ist. Demzufolge kann die lückenlose Belieferung aller „abonnierten“ Bezieher mit der 175 leider nicht garantiert werden. UW.

IMPRESSUM

Redaktion: ulrich.winz@web.de; Mobiltelefon: + 49 (0)174 175 60 50

Europäische Senioren Union (ESU): 1000 Brussels, Rue de

Commerce/Handelsstraat 10; Tel.: +32 2309 2866; Internet: <http://esu-epp.eu>

Facebook.com/esu-eu E-Mail: esu@epp.eu Twitter: esu_epp.

Die englische Fassung ist in Vorbereitung / The English version is in preparation